

## EIN UMWELTPOLITISCHES ROADMOVIE WALK FOR THE PLANET



Dass junge Menschen an Lebensweise und Ansichten der älteren Generation heftige Kritik üben, das gab es schon bei den alten Griechen. Dass die Wirtschaftsweise der Altvorderen den Jungen jedoch die Aussicht auf eine lebenswerte Zukunft nimmt, das ist neu. Eine Aktivistin: „Ich finde es einfach krass, dass der Mensch kurz davorsteht, sich selbst auszurotten. Das finde ich schier unbegreiflich. Ich glaube, das hat noch keine Spezies vor uns geschafft. Und es müsste ja nicht sein. Es zeigt ja auch irgendwie, zu was wir imstande sind, und das finde ich sehr gruselig.“ So gründen drei junge Menschen – Lisa, Luca und Merlin – in Freiburg eine Umweltinitiative, um die Klimakrise ins öffentliche Bewusstsein zu rufen. Die Bewegung entsteht zeitgleich zu „Fridays for Future“ und trägt den Namen „Planet Earth Movement“.

Ein Jahr später macht sich „Planet Earth Movement“ auf zum mehrmonatigen „Walk for the Planet“. Es soll Schluss sein mit hätte, hätte, Fahrradkette, meint eine Aktivistin. „Geh einfach los und setz deine Ideen, Visionen, Wünsche, Gedanken in die Tat um.“ So viele Menschen wie möglich sind eingeladen, auch etappenweise, sich an dem Friedensmarsch zu beteiligen, den nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen zu leben und zu zeigen.

Die Gruppe startet in Freiburg und gelangt in einer Fuß- und einer Fahrradgruppe (sie zieht Veranstaltungstechnik und Proviant) über Basel, Besancon, Chalon-sur-Saone,

Lyon, Valence, Avignon und Nimes bis nach Montpellier und schließlich ans Mittelmeer. Die Aktivistin suchen den Kontakt mit der Bevölkerung und laden auf den berühmten Plätzen der großen französischen Städte zu einem bunten Programm ein: Vorträge und Workshops, Livemusik, Silent-Disco und Film. Die dafür benötigte Energie fangen tagsüber die selbst gebauten Solar-Lastenanhänger ein. Und es gibt veganes Essen für alle, selbst gekocht, aus geretteten Lebensmitteln.

In dem poetischen und anrührenden Film brennen Wälder, rauchen und dampfen Schornsteine, ziehen Wolken, türmen sich Müllberge, zwitschern Vögel, ist die Stimmung am Boden, zeigt sich ein Flussbett voller Trockenrisse und es findet sich der „Traumplatz mitten im Nirgendwo“. Es geht um Klimaschutz, globale Ernährung



und Mobilität, um individuelle und menschenrechtspolitische Verantwortung, um Zerstörung und Verbundenheit mit der Welt, um die Kräfte im gemeinsamen Handeln und darum, dass es nach außen und nach innen wirkt, wenn ich etwas ändere.

Der Regisseur Marco Keller („Kahlschlag – Der Kampf um Brasiliens letzte Wälder“, 2012; „AGROKALYPSE – Der Tag, an dem das Gensoja kam“, 2016; „Rhythm & Resistance“, 2022) ist Teil der Initiative. Er begleitet die Gruppe junger Menschen von Etappe zu Etappe. 2024 hat er den Dokumentarfilm fertiggestellt, die bundesweite Filmtour läuft (Details siehe Website).

Ein persönlicher, authentischer und wohltuend unaufgelegter Film. Auf [betterplace.org](https://betterplace.org) könnt ihr die freie Filmproduktion finanziell unterstützen.

*Susanne Schlatter, P4F Freiburg*

## SPAGAT ZWISCHEN SOLAR-ANHÄNGER UND KAMERA

**Marco Keller war Mitinitiator, Teil des Kernteams und der Mann an Kamera und Drohne beim „Walk for the Planet“. Jörg Weißenborn hatte Gelegenheit, mit ihm über Hintergründe und Herausforderungen beim Entstehen des 70-Minuten-Films zu sprechen.**



**Frage:** Wie kamst du auf die Idee, diesen Film zu drehen?

**Antwort:** Ich war Mitinitiator vom „Walk for the Planet“ und als Filmschaffender von Anfang an für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Da lag es für mich nahe, das komplette Vorhaben zu dokumentieren.

**Frage:** Wie lange hast du gedreht? Welche Besonderheiten gab es beim Dreh?

**Antwort:** Der Hauptdreh ging so lange, wie wir unterwegs waren. Also zwei Monate. Meine Doppelrolle – Teil der Hauptorga und Filmschaffender – erwies sich als große Herausforderung. Ich konnte oft nur „nebenbei“ drehen, weshalb ich viele der Beteiligten nicht in dem Umfang porträtieren konnte, wie ich es mir gewünscht hätte.

Im Vordergrund stand das Gelingen unserer Aktion und nicht die Produktion eines Filmes. Gleichzeitig war der „Walk for the Planet“ so einmalig, dass ich hohe dokumentarische Ambitionen hatte. Deshalb waren neben meiner Hauptkamera auch eine Actioncam und eine Drohne regelmäßig im Einsatz.

**Frage:** Hattest du über die Zeit besondere emotionale Situationen? Baut man irgendwann eine engere persönliche Bindung zu den Protagonisten auf?

**Antwort:** Als Teil der dreiköpfigen Kerncrew war ich enormen körperlichen, aber auch psychischen Belastungen ausgesetzt. Meine filmischen Hauptcharaktere kannte ich seit der Gründung des Projektes ziemlich gut. Wir waren uns persönlich schon sehr verbunden. Es gab Tage, besonders zu Beginn des „Walk for the Planet“, da waren

### TRAILER

[www.youtube.com/watch?v=NjL3\\_gYgrzQ](https://www.youtube.com/watch?v=NjL3_gYgrzQ)

### BEI EUCH VOR ORT

Ihr wollt den Film bei euch vor Ort zeigen? Super! Gerne auch mit Begleitprogramm eurer Wahl – alles Wissenswerte dazu findet ihr auf der Website.

[www.coreoperation.de/walk-derfilm](https://www.coreoperation.de/walk-derfilm)

[\(+49\) 0179 20 44 834](tel:+491792044834)

[vertrieb@coreoperation.de](mailto:vertrieb@coreoperation.de)

wir mit den Solaranhängern nur zu viert unterwegs. Und jeden Tag hatten wir kleinere oder schwere Pannen.

Gleichzeitig gab es eine große Gruppenfluktuation. Menschen kamen, Menschen gingen, andere kamen wieder. Die Dynamiken und die Gruppenprozesse beim „Walk for the Planet“ haben sich ständig geändert. Das war insgesamt schon eine große Herausforderung und oft waren wir als Kerncrew über unseren Limits.



**Frage:** Das Projekt ist kein kommerzielles zum Geld verdienen – wie wurde es finanziert?

**Antwort:** Ich habe bislang in das Projekt sehr viel Arbeit und finanzielle Mittel gesteckt. Ein guter Kollege hat mich im Schnitt viel unterstützt. Von der Sichtung des Rohmaterials bis zum fertigen Film haben wir gut eineinhalb Jahre benötigt. Gleichzeitig musste ich über andere Tätigkeiten meine Grundversorgung bestreiten.

Solch ein Projekt ist, so wie die meisten independent Dokumentarfilme, kein kommerzielles Vorhaben. Und dennoch müssen wir Filmschaffenden auch von etwas leben. Insofern wäre es schön, wenn die Filmtour am Ende den Arbeitsaufwand eines solchen Projektes honoriert. In diesem Fall betrifft das nicht nur die Dreharbeiten und die Postproduktion, sondern auch die umfangreiche Vertriebsarbeit und die zeitintensive Filmtour.

**Frage:** Was erhoffst du dir von dem Film?

**Antwort:** Ich wünsche mir, dass die Doku andere inspiriert und dazu motiviert, den Kampf für einen gesunden Planeten nicht aufzugeben. Wir haben es weltweit mit

heftigen Krisen zu tun und in der Klimabewegung gibt es mittlerweile viel Resignation. Mein Film greift positive Möglichkeiten auf; er zeigt, wie durch gemeinsames Tun schier Unmögliches erreicht werden kann. Wenn wir als Umweltaktive resignieren, scheitern wir und lassen zudem kommende Generationen chancenlos.

Es ist deshalb wichtig, sich gemeinsam neu zu empowern und nicht aufzugeben. Um es mit den Worten eines Urgesteins der Anti-AKW-Bewegung aus meinem Film zu sagen: „Wir können die Welt nicht von heute auf morgen verändern... steter Tropfen höhlt den Stein“.

**Frage:** „Walk for the Planet“ ist nicht dein erster Film. Welche Filme hast du bisher gedreht und woran arbeitest du aktuell?

**Antwort:** Meine letzten umweltpolitischen Filme hatten allesamt einen Bezug zu Brasilien. Dort habe ich mich mit der prekären Situation der indigenen Bevölkerung auseinandergesetzt und die Schattenseiten des industriellen Agrarbusiness in den globalen Kontext gestellt. Die Filme dazu sind „Kahlschlag – Der Kampf um Brasiliens letzte Wälder“, „Gutes Soja, schlechtes Soja“ und „Agrokalyypse – Der Tag, an dem das Gensoja kam“.

Momentan liegt mein Fokus auf der Veröffentlichung von „Walk for the Planet“ und der Koordination der bundesweiten Filmtour. Da ich alles im Eigenvertrieb mache und über andere Tätigkeiten mein Grundeinkommen generieren muss, bleibt leider keine Zeit, um an einem neuen Filmprojekt zu arbeiten. Letztendlich freue ich mich, wenn „Walk for the Planet“ dafür an möglichst vielen Orten gezeigt und diskutiert wird.

## FILMTOUR 2024

Mo. 23.09. Lingen	So. 10.11. Bonn
Di. 24.09. Nordhorn	Di. 12.11. Greifswald
Mi. 25.09. Hamburg	Mi. 13.11. Schwerin
So. 29.09. Lübeck	Do. 14.11. Rostock
Di. 1.10. Wuppertal	Di. 19.11. Furtwangen
Mi. 9.10. Lindenberg	Mi. 20.11. Freiburg
So. 20.10. Rottenburg	

Wir freuen uns über weitere Terminanfragen! Alle Infos unter:  
[www.coreoperation.de/walk-derfilm](http://www.coreoperation.de/walk-derfilm)